

frühere Forschungen zu Habermas und der Theorie der Anerkennung finden auch hier Eingang. Freilich, der Autor setzt Kenntnisse über das Leben Pascals voraus, aus dem sich erst die Brisanz seines Denkens erschließt – und er macht neugierig, Pascal im ursprünglichen Zusammenhang eingehender zu studieren. Dafür ist die nun auch auf Deutsch vorliegende kommentierte Standardausgabe des Professors an der Sorbonne Philippe Sellier (2003) empfehlenswert: Blaise Pascal, *Pensées – Gedanken*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2016.

Kremsmünster Bernhard A. Eckerstorfer OSB

RELIGIONSIALOG

♦ Güzelmansur, Timo / Specker SJ, Tobias (Hg.): *Paulus von Tarsus, Architekt des Christentums? Islamische Deutungen und christliche Reaktionen* (CIBEDO-Schriftenreihe 4). Friedrich Pustet Verlag, Regensburg 2015. (199) Pb. Euro 22,00 (D) / Euro 22,70 (A) / CHF 23,08. ISBN 978-3-7917-2724-0.

Die CIBEDO-Schriftenreihe, herausgegeben von der Christlich-Islamischen Begegnungs- und Dokumentationsstelle (Arbeitsstelle der Deutschen Bischofskonferenz), fühlt sich dem christlich-islamischen Dialog verpflichtet. Das vorliegende Werk mit dem vom ersten Beitrag übernommenen Haupttitel *Paulus von Tarsus, Architekt des Christentums?* und erweitert mit *Islamische Deutungen und christliche Reaktionen* gilt als 4. Band dieser Schriftenreihe.

Das Werk umfasst neben einem *Wort der Herausgeber* Timo Güzelmansur und Tobias Specker SJ eine *Einführung* von Ömer Özsoy und wird vor allem geprägt durch einen umfangreichen Beitrag von Tobias Specker SJ mit dem streitbaren Titel *Paulus, der Architekt des Christentums? Zur Paulusinterpretation in ausgewählten islamischen Traditionen und gegenwärtiger türkischer Religionswissenschaft* und einem weiteren, komprimierten und anregenden Beitrag von Hans-Ulrich Weidemann mit dem Titel *Der Völkerapostel aus dem Samen Abrahams. Schlaglichter aus den neueren Paulusdiskussionen*. Die beiden einander gegenüberstehenden Artikel stellen sich dem Anspruch, über das geschichtliche Dialoggeschehen und den aktuellen Stand des Dialogs zu informieren. Als

Medium, das den Dialog zwischen den beiden Religionen vorantreiben will, nähert sich dieser Band einer schillernden Figur des frühchristlichen Gemeindelebens: Paulus von Tarsus.

Tobias Specker widmet sich in seinem Beitrag der muslimischen Paulusrezeption und bearbeitet in wissenschaftlicher Akribie Paulusbezüge – im ersten Teil eine Auseinandersetzung mit klassisch gewordenen Traditionen im islamischen Denken und im zweiten Teil eine Auseinandersetzung mit gegenwärtigen türkisch-muslimischen Wissenschaftlern. Neben den mittelalterlichen Paulustraditionen muslimischer Denker werden somit auch die Besonderheiten der aktuellen, türkischen Paulusdebatte berücksichtigt. Paulus habe im Wesentlichen eine *härensiologische Funktion*. An exemplarischen Textstellen wird dies eingehend analysiert. Während im ersten Teil die unterschiedlichen Aspekte dieser Funktion herausgearbeitet werden, befragt der zweite Teil das Fortbestehen dieser Funktion angesichts einer angestrebten religionswissenschaftlichen Neuausrichtung.

Eine breite Tradition in den klassisch islamischen Texten nimmt auf Paulus in verschiedenen literarischen Kontexten Bezug. Paulus interessiert in diesen Bezügen weniger als historische Person denn als theologische Figur, an der sich der Unterschied zu den *vorangehenden Religionen des Christentums und Judentums* festmacht – Paulus eine Gestalt an der Grenze.

Dem Autor gelingt es nachzuzeichnen, wie Paulus als prominente Diskursfigur innerhalb der klassischen und gegenwärtigen islamischen Theologie auf einem *verschlungenen* Weg zwischen den beiden Polen Häresiologie und Religionswissenschaft bewegt wird. Die Ausführungen zeigen eine Verwandtschaft der Funktion des Paulus mit der christlichen Deutung, *die sich anhand des Paulus die Heilsgeschichte Israels aneignete und zugleich scharf gegen das Judentum abgrenzte*.

Seinen Beitrag abschließend zeigt Tobias Specker SJ Ansätze für die weitere Bearbeitung dieses polarisierenden Feldes auf. Er warnt vor einer Beschränkung auf einen *apologetischen Gestus der „Richtigstellung“* und bietet alternativ – als Wegweiser für künftige Debatten – konkrete Diskussionsfelder zur weiteren anregenden Auseinandersetzung an. Allerdings werden diese Anregungen nur kurz ausgeführt.

Der zweite Beitrag von Hans-Ulrich Weidemann versucht dies anhand eines kompakten

Durchgangs durch die aktuelle christliche Paulusdebatte und setzt so einen gewissen Kontrapunkt. Den in zehn Kurzkapitel bearbeiteten *Schlaglichtern* gelingt es, ein Bild des gegenwärtigen Diskurses zu zeigen. Sie laden zu einer vertieften Auseinandersetzung ein.

Das Buch lässt sich auf das Wagnis ein, unbegangene Wege zu beschreiten und es kann gerade für christliche Theologinnen und Theologen als horizonterweiternd angesehen werden, weil es einlädt, eine vertraute Gestalt – Paulus von Tarsus – *mit anderen Augen* differenzierter wahrzunehmen. Es gelingt, auf dem weitgehend unbekannten Terrain der theologischen Interpretation der muslimischen Paulusrezeption wertvolle Akzente zu setzen und einen erhellenden Einblick zu geben. Der vierte Band der CIBEDO-Schriftenreihe kann aufgrund seiner differenzierten Darstellung der islamischen Paulusforschung als gelungener Auftakt dieses Themenkomplexes bezeichnet werden. Der Anspruch der Herausgeber der Reihe, den interreligiösen Dialog voranzubringen, wird mit den beiden Hauptbeiträgen eingelöst. Dem Werk ist eine breite, diskursfähige und diskursbereite Leserschaft zu wünschen.

Linz

Dominik Stockinger

RELIGIONSPÄDAGOGIK

◆ Tomberg, Markus (Hg.): Alle wichtigen Bücher handeln von Gott. Religiöse Spuren in aktueller Kinder- und Jugendliteratur (Fuldaer Hochschulschriften 58). Echter Verlag, Würzburg 2016. (206) Pb. Euro 16,80 (D) / Euro 17,30 / CHF 21,90. ISBN 978-3-429-03964-6.

Dass sich Kinder- und Jugendliteratur inzwischen „erstaunlich unbefangen“ (8) religiösen Fragen widmet, würdigte die Theologische Fakultät Fulda im Sommersemester 2015 mit einer Vorlesungsreihe. Diese liegt nun zum Nachlesen mit den Beiträgen zweier Professoren für Religionspädagogik und zweier (fach einschlägig promovierter) Lehrerinnen für Religion und Sprachen vor.

Georg Langenhorst – wer sonst? – führt vielschichtig an Religion in der Kinder- und Jugendliteratur unserer Zeit heran. Die drei wichtigsten Themenfelder ordnet Langenhorst in der Frage nach Gott, in der religiös pluralen Lebenswelt und in der Auseinandersetzung mit

Leiden und Tod. Darin bietet aktuelle Kinder- und Jugendliteratur „zahlreiche reizvolle Zugänge zu Religion in all ihren Erscheinungsformen“ (18). Langenhorst bezieht sich vor allem auf fiktionale Werke, denn Bücher mit fiktionalen Elementen im Sachbuch genügen selten den Ansprüchen beider Gattungen. Interreligiöse Öffnung und gesellschaftliche Pluralität werden oft in eine Pluralität der Erzählperspektiven umgesetzt, interkulturelle Konflikte mitunter „mit Seitenblicken auf spezifisch religiöse Fragen“ (25) erzählt. Als Religionspädagoge sieht Langenhorst in der Konzentration von Literatur auf die Shoa die Gefahr, das Judentum als Dimension der Vergangenheit zu verstehen und seine religiöse Bedeutung zu unterschlagen. Für Langenhorst partizipiert Kinder- und Jugendliteratur am *religious turn* der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur und bestätigt zudem, „wie radikal der Traditionsabbruch der kirchlich vermittelten Religion in unserer Gesellschaft erfolgt ist“ (40).

Anne Holterhues schließt unterrichtspraktische Erfahrungen aus dem „Religionsunterricht für alle“ in Hamburg an. Sie beobachtete bei Jugendlichen eine Art anfängliches Entsetzen über das Umschreiben der Bibel (etwa in Richters „Der Anfang von allem“), in der Folge traten religiös bedeutsame Topoi in unserer Gesellschaft für die SchülerInnen durch das Identifizierungsangebot solcher Lektüren aber deutlicher hervor. Narrative Interpretation kann die biblische Botschaft entscheidend stützen, ohne den biblischen Text ersetzen zu wollen. Jugendliterarische Werke bieten ein großes Potenzial, mit Jugendlichen über ihre eigenen Themen ins Gespräch zu kommen: „Es fällt Jugendlichen leichter, über andere zu sprechen als über sich selbst. Besonders bei existenziellen Themen ist es folglich ein großer Gewinn, wenn sie über ein Medium – sei es ein Buch oder aber auch ein Film – kommunizieren.“ (80)

Christina Heidler konzentriert sich in ihrem Beitrag auf religiöse Elemente in der Fantasy-Literatur, näherhin in Rowlings „Harry Potter“-Reihe und Funks „Tintenwelt“. Heidler sondiert dafür sowohl auf der Handlungs- wie auf der paratextuellen und der Bedeutungsebene. Existenzielle Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Gut und Böse, nach Tod und Jenseits kommen dabei ebenso zur Sprache wie Erlösfiguren. In der Fantasy-Literatur lässt zudem „die Existenz paralleler Sphären eine Mehrdimensionalität der Welt